

Liebe Leserin, lieber Leser!

Der hundertste „Geburtstag“ von Leoš Janáček's „Schlauem Fuchslein“ hat uns zum diesmonatigen Schwerpunktthema inspiriert. Tiere laufen und springen, fliegen und schwimmen überall in der klassischen Musik herum – nicht nur im „Schwanensee“, beim „Flohwalzer“ und beim „Hummelflug“, bei „Peter und der Wolf“ und im „Karneval der Tiere“. Eine Ahnung davon, in welcher Vielfalt die Tierwelt in der Musik vertreten ist, gibt Ihnen unser Tier-Abc – man kann tatsächlich das komplette Alphabet mit „vertonten“ Tieren buchstabieren.

Schubert und Haydn, Mozart, Vivaldi und Debussy – sie alle haben sich kompositorisch mit Tieren beschäftigt. Vielleicht tue ich ihnen unrecht, aber bei Boulez, Stockhausen oder Lachenmann kann ich mir das nicht wirklich vorstellen. Tiere tauchen heutzutage nur noch in Musik für Kinder auf. Dass das nicht so sein muss, zeigt das „Insektenkonzert“ des Berliner Komponisten Gregor A. Mayrhofer. Es hat einen ernsten Hintergrund: Es entstand 2018 im Auftrag des World Wildlife Fund, um die Zuhörer auf subtile Weise auf das Insektensterben aufmerksam zu machen. Ich finde, es ist ein wirklich gelungenes Beispiel dafür, dass man auch heute anspruchsvolle Musik komponieren kann, die einer breiten Hörerschaft zugänglich ist und zudem ein Anliegen vermittelt.

Im Gespräch kamen wir dann auch auf das Thema künstliche Intelligenz zu sprechen, das vor allem Menschen, die mit schöpferischer Tätigkeit ihren Lebensunterhalt verdienen, vor Herausforderungen stellt. Es ist faszinierend, in welcher Qualität die KI bereits Texte verfassen, Bilder erschaffen und Musik komponieren kann. Genial ist das alles nicht, aber handwerklich wirklich gut – wenn der Mensch im Hintergrund weiß, wie er die KI bedienen muss.

Wie gut, dass wir damit noch nicht konfrontiert sind, dachte ich mir nach diesem Gespräch. Wir schreiben unsere Texte noch selbst und beschäftigen uns mit Musik, die von Menschen gemacht wird. Und so fiel ich aus allen Wolken, als mir unser Layouter André Gasser sagte, die Illustrationen im Tier-Abc seien KI-generiert! Die Tiere alle von Hand zu zeichnen, hätte Tage gedauert.



Dieses Editorial jedenfalls ist ohne Hilfe von KI entstanden. Aber vielleicht ist das nichts, auf das ich stolz sein sollte. Ist es doch vielmehr ein Beleg dafür, dass ich mit KI (noch?) nicht umgehen kann. Vielleicht versuche ich es beim nächsten Mal – und brauche statt einer Stunde angestrengten Schreibens eine Minute, um der KI genau zu sagen, was ich mir wünsche. Ob Sie als Leser das merken würden?

Und wenn ich es mir genau überlege: All die schönen Texte über Gabriel Fauré, Händels Concerti grossi op. 6, Nils Wogram oder die Vogelstimmen in der Musik, die Sie in diesem FONO FORUM finden – sind die wirklich von Menschen geschrieben? Oder das Interview mit Alexandre Tharaud von Barbara Schulz? Waren da vielleicht zwei KIs am Werk? Gibt es Barbara Schulz und Alexandre Tharaud überhaupt? Sind unsere Rezensionen alle KI-generiert? Wie auch die Musik auf den CDs? Bin ich der einzige Mensch, der überhaupt noch selbst arbeitet?

Irgendwie ist die Welt verrückt geworden. Aber vermutlich haben das auch alle Generationen vor uns gedacht. Ich werde jedenfalls jetzt eine neue CD in meinen Player legen. Sibelius' Violinkonzert mit Janine Jansen, die einen unserer Sterne des Monats bekommen hat. Und werde mir vorstellen, dass Janine Jansen keine KI ist und dass es Jean Sibelius wirklich gegeben hat. Und wenn ich diese Musik höre, das weiß ich, wird es mir wieder gut gehen.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen viel Freude mit dem neuen FONO FORUM!

Ihr Arnt Cobbers